

# Waderner Rechenkünstler erklimmen den dritten Platz

Schülerinnen und Schüler des Hochwaldgymnasiums beweisen beim landesweiten Mathe-Wettbewerb ihre gute Form

**Schülerinnen und Schüler des Hochwaldgymnasiums in Wadern haben sich aufs Treppchen gerechnet. Bei „Mathematik-ohne-Grenzen“ haben die Jugendlichen auf Landesebene den dritten Platz belegt.**

**Saarbrücken/Wadern.** Den dritten Platz auf Landesebene beim Wettbewerb „Mathematik-ohne-Grenzen“ hat die Klasse 9d des Hochwald-Gymnasiums Wadern

(HWG) belegt. Die Bronzemedaille teilen sich die Waderner mit der Klasse 9N1 des Geschwister-Scholl-Gymnasiums Lebach. Der internationale Wettbewerb, bei dem nach Angaben von Lehrer Edwin Didas vom HWG dieses Jahr im Saarland 187 Klassen aus 32 Schulen teilgenommen haben.

## Siegerehrung in Saarbrücken

Vor kurzem wurden die Sieger in den Klassenstufen neun und

zehn in der Aula der Saarbrücker Universität geehrt. Bevor es jedoch an die Preisverleihung ging, konnten die Schüler Rechenkünste und logisches Denkövermögen noch einmal auf der Bühne beweisen. Pro Runde galt es, jeweils eine Aufgabe als erster richtig zu lösen, um Punkte für die eigene Klasse zu erspielen.

„Wie verteilt man etwa in einem quadratischen Raum zehn Stühle, sodass an jeder Wand

gleich viele stehen? Oder wie rechnet man einen Winkel eines Dreiecks mit minimalen Angaben aus?“, nennt Didas einige Beispielaufgaben. Die 9d des Hochwald-Gymnasiums Wadern und die Klasse 10a/N2 des Albert-Magnus-Gymnasiums St. Ingbert schafften es auf den ersten Platz.

Danach stand die Siegerehrung an. Universitätspräsident Volker Linneweber hob die Bedeutung der Teamarbeit. „Es ist vor allem wichtig, miteinander zu überlegen, denn heutzutage kommt man ohne ein Teamdenken nicht mehr über die Runden“, betonte Linneweber. Dazu erwähnte er, dass für die Teamarbeit, entgegen allen Gesetzen der Mathematik, der Grundsatz gelte, dass das Ganze mehr als die Summe seiner Teile sei.

## Gemeinsam stark

Teamarbeit steht auch bei dem Mathematik-Wettbewerb im Mittelpunkt, wie Didas erläutert: „Die Schwierigkeit liegt vor allem darin, sich als Klasse gut zu koordinieren. Zehn bis 13 Aufgaben können in 90 Minuten nicht alleine von den Klassenbesten gelöst werden.“ Hier sei gute Organisa-

## HINTERGRUND

**Entstanden** ist der Wettbewerb als „Mathématiques sans frontières“ 1989 in Frankreich. Schon ein Jahr später wurde er auch in Deutschland ausgetragen. Zum zwölften Mal haben nun in diesem Jahr viele saarländische Klassen in Probe- und Hauptwettbewerb um die Wette gerechnet. *mtn*

tion gefragt: Die Sprachgenies lösen die erste Aufgabe, die in einer Fremdsprache bearbeitet werden muss. Jene, die gut räumlich denken können, versuchen sich an der Bastelaufgabe, die Rechenkünstler bearbeiten die Aufgaben mit den meisten Punkten.

„Es ist also für jeden etwas dabei, es gibt für jeden die Möglichkeit, seine Talente einzubringen und jeder einzelne wird gebraucht, um richtig gut zu sein“, meint Didas.

Am Ende der 90 Minuten werden alle Lösungsblätter abgegeben und von Lehrern an einem Korrekturtag ausgewertet. *mtn*



Nach ein paar Rechenübungen gab's in Saabrücken dann endlich den Lohn für die Mühe.

FOTO: M. TRAPPEN